Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 5

Rubrik: Spinnerei, Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

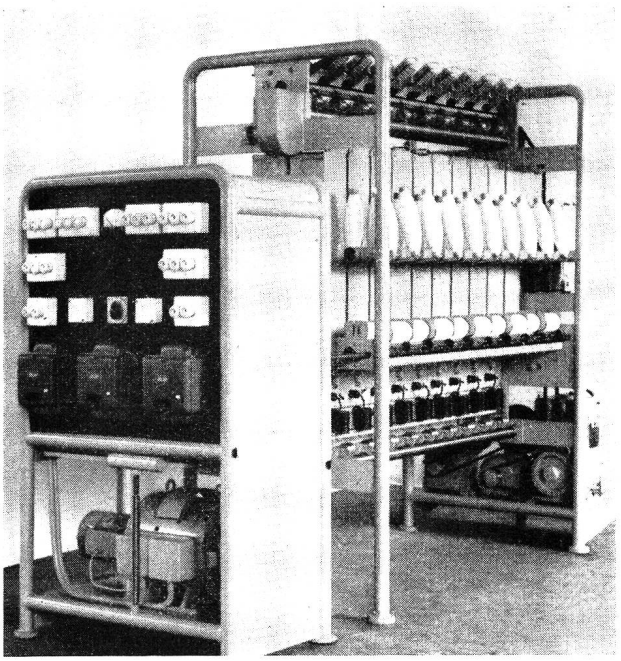
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

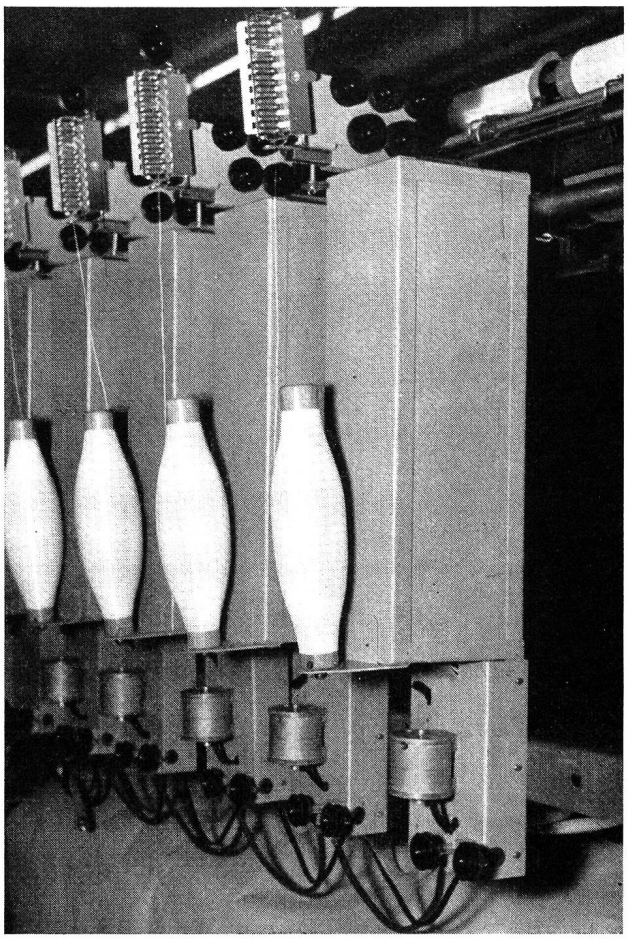
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ständigt. Die Patente dieser Firmen werden von Heberlein & Co. AG. gemeinsam mit den eigenen lizenziert und die Lieferung dieser Maschinen bedingt deshalb ebenfalls den Abschluß eines entsprechenden Lizenzvertrages mit Heberlein. Die Lizenznehmer von Heberlein werden auf diese Art in die Lage versetzt, eine Anzahl modernster, in allen wichtigen Industriestaaten patentierte oder zum Patent angemeldete Falschzwirnverfahren zur Verfügung gestellt zu bekommen.



Einzweckmaschine mit vertikalem, platzsparend angeordnetem Fixierelement zur Herstellung von Kräuselgarnen



Anbauaggregat, sogenanntes «attachement», welches an bestehende Etagenzwirnmaschinen angebaut werden kann und ebenfalls zur Herstellung von Kräuselgarnen dient

---

British Celanese stellt «Tricel» vor. — Nach einem Bericht, welcher der «Deutschen Textil-Zeitung» Wiesbaden aus London zugegangen ist, hat die «British Celanese» mit einer Ausstellung von Taffet-Geweben, Linons und Wirkwaren mit der Lancierung ihres neuen Tri-Azetatgarns begonnen, das im September dieses Jahres fast zu einem Drittel des Nylonpreises auf den Markt kommen soll. Das neue Garn soll gegenüber dem gewöhnlichen Azetatgarn den Vorteil einer weit größeren Hitzefestigkeit haben. Das Triazetatgarn habe zwar nicht die Reißfestigkeit von Nylon, trockne aber fast so rasch wie die synthetischen Fasern und behalte auch die Plissierungen sehr gut. Der Wollindustrie wird «Tricel» von der British Celanese zur Beimischung in Flanellen vorgeschlagen, der Baumwollindustrie unter anderem für Herrenhemdenstoffe.

Weniger Kunstfasern, mehr Wolle in den Vereinigten Staaten. — (Washington, IWS) Wie das amerikanische Zentralbüro für Statistik mitteilt, zeigen die Wollverbrauchszahlen in den Vereinigten Staaten auch im Januar 1956 steigende Tendenz. Der Gesamtkonsum an Wolle für Bekleidungszwecke betrug im Januar 1956 rund 6,1 Millionen lb. gegenüber rund 5,33 Millionen lb. im gleichen Monat des Vorjahres. Parallel mit diesem erhöhten Konsum der Naturfaser Wolle ging der Verbrauch synthetischer Fasern (Kamm- und Streichgarnverfahren) um 8 % zurück.

Spinnerei, Weberei

Wo sind Putzwalzentrichter an Fadenbruch-Absauganlagen am Platze?

Seit einiger Zeit steht eine besondere Ausführungsart der Fadenbruch-Absauganlagen wieder in vermehrtem Maße zur Diskussion, nämlich die Beibehaltung der Putzwalze, zusätzlich zum Absaugrohr. Viele Spinner möchten sich bei dieser Diskussion ein eigenes Urteil bilden, ob die Verwendung von Putzwalzentrichtern ihrem Betrieb nennenswerte Vorteile bringen kann oder ob im Gegenteil die Nachteile überwiegen.

Das Problem wird von der Luwa schon seit vielen Jahren studiert; schon vor ca. zehn Jahren wurden die ersten Anlagen geliefert, bei denen Putzwalzen mit den Absaugrohren kombiniert waren. Die bei diesen Anlagen gewonnenen Erfahrungen beweisen, daß die Verwendung solcher Putzwalzentrichter nur in ganz bestimmten Fällen mehr Vorteile als Nachteile aufweist. Nachstehend ein Ueberblick über das ganze Problem und

die wichtigsten Vor- und Nachteile der Verwendung der Putzwalzentrichter:

Der normale Absaugtrichter der PNEUMAFIL-Anlagen ohne Putzwalzen hat sich bei weit über 20 Millionen Baumwollspindeln bewährt: Der Wegfall der unteren Putzwalze ermöglicht natürlich eine erhebliche Arbeitsentlastung für die Spinnerin. Diesem bedeutenden Vorteile steht der kleine «Schönheitsfehler» gegenüber, daß eine gewisse Verschmutzung des Riffelzylinders, vor allem an jenen Stellen, wo der Absaugbereich nicht mehr voll wirksam ist, in Kauf genommen werden muß.

Für den *Grobspinner* überwiegen die Vorteile des Wegfalles der Putzwalzen ganz bedeutend; nur für den *Feinspinner* stellt sich das Problem der Anwendung des Putzwalzentrichters. Beim Verspinnen von feinen Garnen z. B. ab No. 60e aufwärts, ist es spinntechnisch erwünscht, einen einwandfrei sauberen Riffelzylinder zu besitzen und die untere Putzwalze — trotz ihren Nachteilen — beizubehalten. Deshalb sind zwei Ausführungsarten für Putzwalzentrichter entwickelt worden:

a) Flachgedrücktes Düsenrohr mit eingestanzter Düse in der engsten Stelle (Putzwalzentrichter, *Flachform*).

b) Rundes Sammelrohr mit aufgesetzten kurzen Düsen (Putzwalzentrichter, *Rundform*).

a) **Flachform**

Die *Vorteile* der *Flachform* der Putzwalzentrichter sind die folgenden: Die Absaugdüse kann sehr nahe an den Klemmpunkt herangebracht werden, weshalb bei niedrigem Unterdruck ein gleich gutes Erfassen des gebrochenen Fadens wie bei der Normallage erzielt werden kann. Ferner werden die geriffelten und glatten Teile des Vorderzylinders sauber gehalten.

Die *Nachteile* der *Flachform* sind die folgenden:

Die Putzwalze ist nicht sichtbar, Störungen können deshalb nicht so gut beachtet werden.

Auf der großen flachen Vorderseite des Trichters sammelt sich Flug an, baut sich auf, und wird, wenn die Anhäufung groß genug ist, von der ablaufenden Lunte in das Spinngut eingezogen. Damit können z. B. Klotzfaden entstehen. Auf der Rückseite des Trichters sammelt sich Flug an, der mit der Zeit das Drehen der Putzwalze verhindern und somit die Funktion in Frage stellen kann.

Im weiteren benötigen die Lagerung und Klappvorrichtung der Saugrohre und Putzwalzen zusätzliche Einbauteile, die ebenfalls stark der Ansammlung von Flug ausgesetzt sind und wiederum die Reinigungszeit der Arbeiterin je Spinnmaschine etwas erhöhen.

b) **Rundform**

Die *Vorteile* der Rundform der Putzwalzentrichter sind ungefähr die gleichen wie die bei der Flachform beschriebenen, jedoch ist die Möglichkeit der Flugansammlung etwas kleiner als bei der Flachform.

Die *Nachteile* der Rundform bestehen hauptsächlich in der etwas komplizierteren Wartung und Reinigung. Der runde Putzwalzentrichter kann mit aufgesetzten Düsen entweder zum Herunterklappen oder zum Herunterdrehen ausgeführt werden. Die Rundform ist etwas teurer als die Flachform.

Schlußfolgerung:

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in der Feinspinnerei die Beibehaltung der Putzwalze nebst dem Absaugrohr beim Verspinnen von feinen und ganz feinen Garnen die Gefahr des Einspinnens von Fasern, die sich auf dem Riffelzylinder außerhalb des Absaugbereiches anlagern können, vermindert. Es ist aber nicht zu empfehlen, nur aus diesem Grunde die untere Putzwalze einfach generell zu verwenden.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß in jedem einzelnen Anwendungsfalle die Vor- und Nachteile genau zu überlegen sind, ob eine Trichterbauart mit oder ohne Putzwalze verwendet werden soll, um die großen Vorteile, die die PNEUMAFIL-Fadenbruch-Absauganlagen bieten, richtig auszunützen. Die patentierten Dreieckabsaugdüsen wie auch Spezialschlitze machen in sehr vielen Fällen die Anwendung von Putzwalzen überflüssig. Firmen, welche die Frage der Einführung der Putzwalzentrichter prüfen wollen, ist zu empfehlen, zunächst einmal *eine* Maschine damit versuchsweise auszustatten und anhand dieser Testmaschine gründliche Erfahrungen im eigenen Betriebe zu sammeln, bevor ein schwerwiegender Entschluß gefaßt wird.

Probleme der Baumwollweberei. — (Wien - IP -) Anfangs April veranstaltete der Verein der Baumwoll-Spinner und -Weber Oesterreichs zusammen mit dem Oesterreichischen Produktivitäts-Zentrum erstmals ein Seminar, bei welchem in Vorträgen und Diskussionen Probleme technischer, betriebswirtschaftlicher und kaufmännischer Art ergiebig behandelt wurden. Es zeigt von dem umsichtigen Bemühungen des OePZ, wenn es gelang, beste Vortragende aus Fachschulen, Instituten und der Praxis zu gewinnen, und es zeigt noch mehr von dem Bedürfnis der Textilindustrie nach solchen Veranstaltungen, die der Weiterbildung der Verantwortlichen in den Betrieben dienen, daß sich über 100 Teilnehmer im Gmundner Kurhotel einfanden. Besonders hervorzuheben ist hierbei die rege Beteiligung aus Deutschland, der Schweiz und Jugoslawien.

Den Vorsitz des Seminars hatte der Präsident des Vereins, Generaldirektor Alfred B. Lohner, übernommen, während die Leitung der Diskussionen in der bewährten Hand von Dozent Dr.-Ing. Köb vom Dornbirner Textilinstitut lag. Die Organisation besorgten die Ingenieure Böhm und Weber vom OePZ.

In seiner Begrüßung erwähnte Generaldirektor Lohner die unaufhaltsame Notwendigkeit zur Automatisierung der österreichischen Webereien. Sie beträgt in den einzelnen Ländern Europas etwa 20 bis 55%, in Oesterreich sind von den vorhandenen 14 200 Webstühlen zurzeit 4400 vollautomatisch. Die weitere Automatisierung ist aber nötig, um international überhaupt bestehen zu können. Deren Durchführung ist ein technisches, wirtschaftliches und vor allem aber auch finanzielles Problem, welches staatlicher Unterstützung um so mehr bedarf, als die Sparte Textilindustrie zurzeit die meistverschuldete in Oesterreich darstellt. Die Berichte der OEEC lauten bezüglich Oesterreichs Textilindustrie zurzeit beunruhigend ungünstig, und nur eine aufgeschlossene Privatinitiative in Richtung zur Vollautomatisierung kann und muß hier die Aenderung zur günstigen Seite bringen.

Sozusagen das Rahmenprogramm gab in seinem Vortrag Direktor Dr.-Ing. Matthes (Münchberg), der von vier «M», nämlich Mensch, Maschine, Material und Messen, Richtpunkte für jedwedes Textilproblem herausarbeitete. Der Automatisierung diente der Vortrag von Professor Dipl.-Ing. Ecker (Lehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie, Wien) mit dem Thema «Webautomaten», wobei besonderes Interesse seine Mitteilungen über die erst kürzlich in Italien geschaffene neue Webmaschine, die nach einem gänzlich neuen Prinzip arbeitet, fanden. Dipl.-Ing. Schneider (M.-Gladbach) beschäftigte sich mit Spulerei-Problemen, und Ing. Weiß (M.-Gladbach) widmete seine Worte der modernen Schlichtmaschine. Dr. Liffers (Bocholt) berichtete über die Absatzwirtschaft der amerikanischen Baumwollindustrie, und Dr. Köb wählte das Thema «Mehrstellenbedienung» und «Garnungsgleichmäßigkeit» für seinen Vortrag.

Ein Vormittag war der Besichtigung der Theresienthaler Baumwoll-Spinnerei und Weberei AG. gewidmet, welche die im Vorjahr neu geschaffene Automatenweberei und das zugehörige modernste Vorwerk zeigen konnte, und so gerade in Richtung Automatisierung einen mutigen Schritt vorwärts getan hat. Vortrag und Wirklichkeit ergänzten sich hierbei, und auch im Rahmen dieser Besichtigung und nachher entstanden fruchtbare Diskussionen.

Unmittelbar aus der Praxis entnommen war der letzte Vortrag des Seminars, den Direktor Ingenieur Bruno Rhomberg (Dornbirn) hielt. Die «Betriebswirtschaftsstelle in der Textilindustrie» und «Betriebsvergleiche in der Weberei» besprach er in seiner impulsiven Art aus seinen Erfahrungen. Hierbei stellte er auch das Ausbildungsproblem für Arbeitsstudien, welches an Hoch- und Fachschulen noch viel zuwenig beachtet wird, und dazu führte, daß an solchen Fachkräften ausgesprochener Mangel besteht. Er regte die Heranbildung spezieller «Arbeitsingenieure» an den Technischen Hochschulen an, da der Bedarf an diesen immer mehr ansteigen wird.

Färberei, Ausrüstung

Internationaler Verband für die Echtheitsmarke «FELISOL». — Am 15. März 1956 ist in Zürich der «Internationale Verband für die Echtheitsmarke FELISOL» gegründet worden. Der Verband hat den Zweck, das Interesse für Textilien von hoher Licht-, Wasch- und Wetterechtheit zu fördern und hierfür die Marke FELISOL zu propagieren. Die Schutzmarke FELISOL kennzeichnet diese hohen Echtheiten von Färbungen und Drucken, die unter vorschriftsgemäßer Verwendung speziell empfohlener Farbstoffe auf Baumwolle, regenerierter Zellulose (Viskose- und Kupfer-Kunstfasern u. a.), Leinen, Hanf und Ramie hergestellt worden sind.

Der Verband ist ein Gemeinschaftswerk der Farbstoffproduzenten und der Textilveredlungsindustrie. Dem Verband sind bereits die folgenden bedeutenden europäischen Hersteller hochechter Farbstoffe beigetreten:

Badische Anilin- und Sodafabrik AG., Ludwigshafen am Rhein;

Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft, Leverkusen;

Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.-Fechenheim

Farbwerke Hoechst AG., vormals Meister, Lucius & Brüning, Frankfurt a. M.-Hoechst

Compagnie Française des Matières Colorantes, Paris;

Aziende Colori Nazionali Affini - A.C.N.A. -, Mailand;

CIBA Aktiengesellschaft, Basel;

J. R. Geigy AG., Basel;

Sandoz AG., Basel;

Durand & Huguenin AG., Basel;

Rohner AG., Pratteln.

Mit weiteren Farbstoffproduzenten, so insbesondere mit den wichtigsten englischen und amerikanischen Farbstoff-Firmen, sind Besprechungen über den Beitritt im Gange.

Neben den genannten Farbstoffproduzenten gehören nationale Verbände der italienischen, holländischen und schweizerischen Textilveredler dem Verband als Mitglieder an. Maßgebend beteiligt an den Vorbereitungsarbeiten waren auf seiten der Textilveredler die nachfolgenden Verbände:

Association Internationale de la Teinture Textile (AITT), Paris;

Associazione Cotoniera Italiana, Mailand;

Vereeniging van Loonveredelingsbedrijven voor de Textielindustrie, Hengelo (Holland);

Verband der Schweizerischen Textilveredlungsindustrie, Zürich.

Farbstoffproduzenten und Textilveredler sind in der Generalversammlung, im Vorstand und in den Fachausschüssen des Verbandes paritätisch vertreten.

Es ist vorgesehen, die Echtheitsmarke FELISOL zuerst in den drei Ländern Italien, Holland und der Schweiz zu propagieren, hernach in weiteren europäischen und überseeischen Gebieten. Die Durchführung einer solchen weitgesteckten Aktion bedingt naturgemäß noch ausgedehnte technische Vorarbeiten, so daß bis zum Erscheinen der Marke in der Oeffentlichkeit noch einige Zeit verstreichen wird.

Der Sitz des Verbandes befindet sich in Zürich. Zum Präsidenten des Verbandes ist Herr Francis Brichet, Basel, gewählt worden, zu Vizepräsidenten die Herren H. B. Nowak, Frankfurt a. M., und G. Artom, Mailand.

Über das Bürsten und Schmirgeln von Geweben

Zu den Appretur-Charakterarbeiten, mit denen die Gewebeoberflächen beeinflußt werden, gehören das Rauhen, das Bürsten und das Schmirgeln. Das mit Naturkarden oder mit Metallkratzen durchgeführte Rauhen der Oberflächen von Geweben bezweckt die Erzeugung einer flaumigen Ware durch Lösen zahlreicher Einzelfasern aus den Geweben und anschließendes Aufrichten (= Velour-Rauhen) bzw. In-Strich-Legen (= Strich-Rauhen), so daß eine dichte Rauhdecke entsteht. Hiermit ist allgemein größere Fülle und weicherer Griff eng verbunden. Gerauht wird, je nach Warenart, bei Wollwaren rechtsseitig, vor dem Walken zur Erzeugung einer besonders dichten Haardecke und nach dem Walken zur Aufrauhung des Walkfilzes, bei Doppelgeweben zur Durchrauhung des Oberschusses, ferner bei Baumwollwaren, um Wollcharakter in Aussehen und Griff herbeizuführen.

Es ist erklärlich, daß die Bearbeitung der Warenoberfläche mit vielen tausend Häkchen beim Rauhen eine sehr kräftige Behandlung darstellt, die nicht für alle Warenarten nötig und erwünscht ist. Will man z. B. Druckware für das Bedrucken reinigen und vorbereiten, so wird sie mit Bürstwalzen in einer Bürstmaschine behandelt, wobei es für die Intensität der Behandlung von großem Vorteil ist, wenn der Anstellungsgrad jeder Warenseite an Skalen ablesbar ist. Nach der Behandlung kann die Ware entweder aufgedockt werden oder direkt in die Walzendruckmaschine einlaufen, unter der Voraussetzung gleicher Abliefergeschwindigkeit der Bürstmaschine und gleicher Einzugsgeschwindigkeit der Walzendruckmaschine. Das bedeutet einen beachtlichen Fortschritt zur fließenden Fertigung in der Stoffdruckerei. Anderseits findet die Bürstmaschine Verwendung zum Bürsten und Reinigen von Rauhware und Buntware sowie gesengter Ware.